

zum ganzen Regierungsbereich der Pfalz verboten ist. Die Gewerbe in Mainz, Neustadt, Landau, Bergzabern und der Saarwerke in Speyer sind eingestellt.

Eines der "gewichtigsten" agrarischen Argumente für die Strafe ist die Behauptung, das liebe gesunde deutsche Vieh

wäre gegen Verleumdung geschützt werden.

Bordobene Lebensmittel. Wie der Schwäbische Merkur aus Ulm/Böblingen melden, sind bei der 1. Abteilung des 4. Kärtneramtsbezirks Feindstädterzeugnis Nr. 68 29 Männer infolge verschiedener Lebensmittel an Durchfall und Fieber erkrankt und ins Lazarett gebracht worden.

kleine politische Nachrichten. In Lissabon begab sich eine größere Menschenmenge im geschlossenen Zug nach dem Friedhof, so wie bei der ersten republikanischen Erhebung am 30. Januar 1891 zu jenen begrabenen liegen. Am Denkmal für die Gefallenen wurde ein Bronzekreuz übergelegt. Serbische Blätter bringen die Nachricht, daß sich der Ministerpräsident mit der Absicht trage, demnächst die Demokratie einzurichten. In altrömischen Kreisen gibt man eine Zustimmung über die Aufrechterhaltung der Koalition mit den Jungroßdeutschen offen Ausdruck. — Auf der russischen Eisenbahn sind nach der Rattauwitzer Zeitung infolge der vom Senator Reichardt vorgenommenen Revisionen 90 Beamte teils sofort entlassen, teils vom Amt suspendiert oder mit hohen Geldstrafen bestraft. Die ausgedachten Beiträge, an denen auch die großen Beamten beteiligt sind, belaufen sich auf mehrere hunderttausend Rubel. — Der militärische Kriegsminister hat beschlossen, den Gehalt der unteren Offizierscharen zu erhöhen. Diese Maßnahme wird in jugoslawischen Kreisen gleichermaßen ungünstig aufgenommen, da man den Kriegsmilitär die Absicht zuschreibt, die jugoslawische Seite gegen das Komitee scharf zu machen. — Die Zahlen der rechten Seite des Mušica, die vor der französischen Einmarschung geflohen und in Triest eingetroffen sind, berichten von einem siebigen Fortschreiten der Franzosen in Italien unter täglichem Kampf, wobei auch die Franzosen erhebliche Verluste erleiden. So verloren sie in der vergangenen Woche z. B. überlich von Beni Aus zehn Tote und zahlreiche Verwundete. — Der neuwählte Regent von Persepolis, Nasr-u-l-Mulk, ist London verlassen, um sich nach Persien zu begeben. Wie weiter berichtet, hat er vor seiner Abreise in London bestreitende Erfahrungen von den Führern der verschiedenen Parteien in Teheran erhalten, daß seine Wahl keinen partikulären Charakter trage. — Bei dem täglich gemeldeten Überfall des Judenteils in Schitas sind alle Juden getötet und viele verwundet worden. Ihre Häuser wurden völlig ausgeraubt. — Eine Gruppe Barler Bankiers hat die Kongresslinie für die Eisenbahn im Staate Bahia und deren Betriebsvermögen erhalten, wodurch 3000 Bahnhilometer unter französische Verwaltung kommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die Teuerung.

Prog. 1. November. Der hier abgehaltene Kongreß der Gewerkschaften der österreichisch-ungarischen Sozialdemokratie hat beschlossen, sich mit den öbrigen Gewerkschaften ins Einvernehmen zu setzen, um einen gemeinsamen Generalstreik vor der Eröffnung des Parlaments zu veranlassen als Demonstration gegen die Teuerung und für Abschaffung der Lebensmittelzölle. Ein Vertreter der Organisation der Eisenbahner erklärte, die Eisenbahner seien bereit, im Generalstreik durch positive Resistenz zu unterstützen.

Frankreich.

Brüssel am Pranger.

Paris, 1. November. Die gerüchtigen Sozialisten haben Brüssel, ihrer Heimatstadt zu verdächtigen, worin das Kabinett Brüssel in den Anklagezustand versetzt werden soll, anderseits sind für den 15. November in allen größeren Städten französische Versammlungen zugunsten der Eisenbahner einzuberufen worden.

Die Gerüchte über die Missionssabsichten Vivian erhalten sich. Es heißt, Vivian bedachtige sich um den Posten des Generalgouverneurs von Algerien zu bewerben.

Paris, 1. November. Zehn Royalisten, die am Sonntag vor dem Sammengruß verhaftet worden waren, weil sie aufreizende Reden gehalten und Rumore veranlaßt hatten, werden sich vor dem Richter zu verantworten haben; vorläufig wurden sie auf freien Fuß gesetzt.

England.

Bergarbeiterstreik.

Cardiff, 1. November. Der Ausland der Bergleute in den Kohlenbergwerken des südlichen Wales gewinnt immer größere Ausdehnung. Allein Anschein nach wird das ganze Kohlenbeden, wo gegen 30000 Leute beschäftigt sind, in Mitleidenschaft gezogen werden.

Erste Ausschreitungen ausständiger Bergarbeiter werden aus Swansea gemeldet. Dort wurde ein Bergarbeiter festgestellt, obwohl mit Steinen geworfen und verschleppt. Die Steine wurden ihm abgegeben, es niemand verlegt worden. Zeppen und Telephonhörde sind geschnitten.

Gallien.

Vor den griechischen Wahlen.

Athen, 1. November. Vorsitzlos hat den Athener Stadtratsoberen mit 25 Tagen Arrest bestraft, weil er trotz eines geplanten Militärausgebots am Abend der letzten Sitzung des Nationalversammlung nicht verhinderte und zuließ, daß

die Parteiführer von der Menge ausgepfiffen und insultiert wurden. Im Anschluß an die Protestprotokolle der drei Parteien erklärten die Wähler der Bezirke Aetoloakri und Attikan eine Blockade an die Wähler, in der sie die Wohlenthaltung damit beenden, daß, wie im letzten Parlament, so auch in der neuen Nationalversammlung für die Abgeordneten die Freiheit der Presse bescheren werde. Die Gewalttätigkeiten organisierter Athener Bürger, verbunden mit der Ausübung des von der Regierung befahl oder gebotenen Athener Pöbels machte es den ersten Volkspakt unmöglich, durch Teilnahme an dem parlamentarischen Schlußgesetz das Volk zu läuten. Die Wahlogitation hat übrigens bereits stattgefunden und an einer kräftigen Opposition gegen die Partei Venizelos wird es allgemein fehlen.

Die mazedonischen Kämpfe.

Solun, 1. November. In der Umgebung von Sintza wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einer Serbendande und türkischen Truppen zwei Serben erschossen. Bei Wiatali im Distrikt Solun wurden 148 Gewehre, 18 Bomben, 12 Dynamitbündeln, 3000 Patronen, 250 Revolver und wichtige Scheissfülle der Revolutionären Partei im Felde vergraben vorgefunden. Zahlreiche Bulgaren wurden verhaftet und dem Kriegsgericht überreicht. Um die Belohnung an der montenegrinischen Grenze zu beendigen, bewilligte das Ministerium eine Amnestie für alle christlichen und moslemischen Albaner, die nach Montenegro geflüchtet sind.

Jugoslawische Justiz.

Belgrad, 1. November. Das Sandgericht hat den ehemaligen jugoslawischen Bandenchef Georgiu Ulegis sowie zwei seiner Helfer zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt.

Die Chefs des jugoslawischen Geheimbundes, Cherif Pascha und Imer Beg, die sich gegenwärtig in Paris aufhalten, sind vom Stand

Die Erpressungsmanöver der „Wahrheit“.

hg. Berlin, 1. November.

Zunächst führte der Vorstehende Landgerichtsrat Lampert aus: Es ist mir heute ein Brief angegangen, in dem meine Aufmerksamkeit auf einen Artikel in der Berliner Morgenpost gelenkt wird. In diesem Artikel wird die Leitung dieses Prozesses durch mich als selbst am bezeichnet und es wird hinzugefügt, daß durch diese Leitung die Verhandlung in eine Kurzrede ausartete. Ich lasse mich grundsätzlich auf Volemiten nicht ein und kann keine Leistung in diesem Prozeß mit Ruhe der Beurteilung der Beteiligten überlassen.

Verteidiger Rechtsanwalt Predered: Es wird in den Zeugnissen festgestellt, die Berliner Presse sei durch Interesse künstlich. Ich habe lediglich im Anfang an eine Demaskierung des Angeklagten Wilhelm Bruhn geläufig, wie in der „Wahrheit“ wurde auch in anderen Berliner Zeitungen die Brunn geläufig. Ich lasse mich grundsätzlich auf Volemiten nicht ein und kann keine Leistung in diesem Prozeß mit Ruhe der Beurteilung der Beteiligten überlassen.

Dann wurde in der Verhandlung über den Fall Jandorf fortgeschieden. Staatsanwalt Leistering hielt dem Angeklagten Wilhelm Bruhn vor, es sei doch auffällig, daß er nur mit einem Male Interesse an Jandorf gebracht habe, während er früher wegen seiner Unimisität gegen die Warenhäuser die Aufnahme von Interessen abgelehnt habe. — Angell. Wilhelm Bruhn: Ich habe schon gestern darauf hingewiesen, daß ich damals wegen meiner Niederlage in dem Tief sehr niedergeschlagen war. Dann war auch das Urteil gegen die Warenhäuser vor allem durch die rapide Entwicklung Wertheims mehr und mehr geschwunden. Wertheim hat das Warenhaus sogar höchstig zu machen versucht.

Als erster Zeuge zum Fall Jandorf wurde Kaufmann Hugo Jakobsson vernommen. Er erklärte: Ich lag eines Tages im Café Westminster und hörte, wie vor der Tür ein Standardblatt ausrufen wurde mit persönlichen Angriffen gegen Herrn Jandorf. Ich lagte mir, daß es doch sehr leicht sein sollte, in diesen Blättern diese Angriffe zu unterdrücken. Ich wurde mit Herrn Jandorf bekannt und sagte ihm, daß ich an seiner Stelle Interesse ganz anders verteilen würde und daß er dann auch überzeugt sein könnte, daß die Angriffe gegen ihn in diesen antisemitischen Blättern unterbleiben würden. Jandorf erwiderte, er sei doch Jude und Besitzer eines Warenhauses. Er könne doch nicht gut in diesen Blättern Interesse aufzeigen. Ich sagte ihm, daß er das nur mir überlassen solle. Durch den Titel des Monopol-Hotels Bod und Hotelbesitzer Schaurichtlich ich mich mit Brunn bekannt machen und hoffte ihn eines Tages in der „Wahrheit“ auf. Vors: Der Angeklagte behauptet, Sie hätten die Worte eines Interessenten getragen. Zeuge: Ich erinnere mich sehr genau, daß Herr Bruhn sagte, er würde seine Stellung gegenüber den Warenhäusern nicht ändern. Ich antwortete ihm, daß er von mir große Interesse, vor allem vom Kaufhaus des Westens bekommen könnte, aber nur unter der Bedingung, daß er in seiner „Wahrheit“ weder Herr Jandorf noch das Kaufhaus des Westens angreife. Darauf antwortete Herr Bruhn, daß er dazu auch gar keine Veranlassung habe. Ich machte nun Herrn Jandorf von meiner Unterhaltung mit Brunn Mitteilung, und es hätte in meiner Macht gelegen, der „Wahrheit“ große Initiativen des Kaufhauses des Westens zu verschaffen, wenn es mit auf die Provision angelommen wäre. Herr Bruhn biß mich dann auch für einen moralisch widerwertigen Menschen, zumal ich immer sagte, daß mit Geld die Hauptfahrt sei. Brunn hat dann glänzende Artikel für das Kaufhaus des Westens geschrieben. Natürlich sagt Herr Brunn nichts. Gibt mir Interesse, sonst verhindere ich gegen euch Artikel, so dummi ist mein Mensch. Aber tiefendring hat einmal der Angeklagte Weber Herrn Bruhn charakterisiert. Weber sagte wütend, daß die Worte eines Interessenten getragen werden müsse.

Vors: Der Angeklagte Brunn sagt, es sei gar keine Rode davon gewesen, die Angriffe gegen die Warenhäuser in der „Wahrheit“ zu unterdrücken. — Zeuge: Brunn legte mir, daß keine Veranlassung vorliege. Jandorf oder das Kaufhaus des Westens angegriffen. Sie hätten deshalb mit apodiktischer Sicherheit meinem Auftraggeber Jandorf erklärt, daß keine Angriffe gegen ihn in der „Wahrheit“ erscheinen würden.

Angell. Weber: Von der Erzählung des jungen Jakobsson sind 20 Prog. wahr, 80 Prog. lüge. — Angell. Wilhelm Bruhn: Ich war und bin ein prinzipieller Gegner der Warenhäuser. Tatsache aber ist, daß das Publikum in die Warenhäuser läuft, und dagegen läßt sich nichts machen. Wenn ich nun von Warenhäusern Interesse habe, dann ist es doch eine Aushandelsfähigkeit, die Interessen durch Angriffsartikel nicht zu belästigen.

Der nächste Zeuge war der Rechtsmediziner der Jandorischen Warenhäuser Levin John. Er befandte, daß Jandorf vor Eröffnung des Kaufhauses des Westens große Fleißtaten gemacht und dabei auch in der „Wahrheit“ interiert habe. — Vors: In der Verteidigung haben Sie aber ausgesagt, daß deshalb in der „Wahrheit“ interiert worden ist, um Angriffe gegen Kommerzienrat Jandorf zu verhindern. — Zeuge: Duran kann ich nicht erinnern.

Vors: Sie haben dann hinzugefügt, daß auch die Angriffe vorzeitig unterblieben sind. — Zeuge: Die Tatsache ist auch richtig. Warum das aber geliebt ist, weiß ich nicht. — Stadtkanz.: Wir erläutern Sie es sich aber, daß Ihre Aussagen vor dem Unterfudungrichter so ganz anders gelautet haben? — Zeuge: Es war mir wohl aufgefallen, daß wir nun auf einmal möglich in der „Wahrheit“ interierten. Im übrigen kann ich nur erklären, daß von Expressen keine Rede sein kann.

Der nächste Zeuge ist Ammonencalquiste Wertheim: Er befandte, daß Kommerzienrat Jandorf den Wunsch äußerte, die Zeitungen möchten, bevor sie ihn wieder angriffen, vorher Nachrichen geben: damit er eventuell die Zeitungen auflässt. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor, aber es besteht ein Vertrag zwischen Jandorf, der Staatsbürgerzeitung und den Deutschen Nachrichten, auf Grund dessen Angriffe in den Zeitungen nicht verschwiegen werden dürfen. Die „Wahrheit“ ist dann diesem Wunsch des Herrn Jandorf auch nachgekommen. — Vors. R. A. Predered: Wissen Sie auch, daß zwischen den Deutschen Radikalen und der Partei Jandorf geradezu eine Vereinbarung besteht, wonach alle Nachrichten über Jandorf ihm vorher eingerichtet werden müssen?

Zeuge: Eine

Striesen.

Freitag den 4. November 1910, abends 9 Uhr

Volks-Verfammlung

im Cäcissischen Prinzen, Schandauer Straße.

Tages-Ordnung:

Aus dem politischen Leben der Gegenwart.

Referent: Genosse Fritz Zietzsch - Charlottenburg, Mitglied des Deutschen Reichstags

Debatte.

Offenl. politische Verfammlung. Einberufer: Bernhard John, Kipsdorfer Straße 118, II.

Wilschdorf u. Umg.

Sonnabend den 5. November, abends 9 Uhr, im Gasthof zu Wilschdorf

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Gottesgnadentum und die Lebensmittelverfeuerung.

Referent: Landtagsabg.

K. Sindermann - Dresden.

Zutritt und Freiheit für jedermann.

Arbeiter, Handwerker, Landwirte, Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung, erscheint zahlreich in dieser Versammlung.

Offenl. politische Verfammlung. Der Einberufer: Max Nehnert, Wilschdorf 88.

Offenl. politische Versammlung.

Ottendorf-Okrilla u. Umgegend

Sonntag den 6. November 1910, nachmittags 4 Uhr

Volksversammlung

im Gasthof zum Hirsch in Ottendorf-Okrilla.

Tages-Ordnung:

Gottesgnadentum und Kaiserreden. — Debatte.

Wasserhaften Besuch erwartet

Der Einberufer: Hermann Clemens, Okrilla.

Bezirk Radebeul.

Sonnabend den 5. November, abends Punkt 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im kleinen Saale der Goldenen Krone in Radebeul.

Tages-Ordnung:

Die Entwicklung des Genossenschaftswesens.

Referent: Paul Starke.

Debatte. — Vereinsangelegenheiten.

Die Verwaltung.



Vereine!
Kotillon und
Warenlotterien

in Riesenauwahl.
Besichtigen Sie meine großartige
Musterausstellung!

Blatt. Brachialatalog m. bestimmt
bill. Fabrikpreisen gratis.

Ludwig Philippsohn
Scheffelstr. 26. V. I. Tel. 699.

Waschwannen
fertigt R. Küntzel, Rooststraße,
Ecke Bietenstraße.



wenn Sie sich noch länger dem Gebrauch von Margarine als Ersatz
für Naturbutter widersetzen. Denken Sie daran, dass Millionen
Hausfrauen täglich die beliebten Margarine-Marken

„Siegerin“ und „Mohra“
verwenden, ein Beweis für deren Güte, Wohlfeilheit u. Bekömmlichkeit.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Colosseum

Licht-Schauspiel-Haus :: Freiberger Platz 20

Donnerstag Eröffnung

Mit Eröffnung dieses Riesenestablissemets tritt die Lichtbildkunst in eine neue Ära. Auf das Herrlichste ausgestattet, finden die nur erstklassigen Vorführungen bei voller Beleuchtung des Theaters statt. Die vielen dar gebotenen Neuerungen und Annehmlichkeiten werden durch vorzügliches

Konzert der Theaterkapelle, unter Leitung ihres Dir. Herrn Tee-Lang-Freitag glänzend vervollkommen. Die Vorführungen, welche von allerersten Kräften geleitet werden, finden Wochentags von 5 bis 11 und Sonntags von 2 bis 11 Uhr ununterbrochen statt. — Rauchen gestattet.

Kaltes Büfett. Ausschank erster Dresdner Biere. Konditorei.

Konsumentverein für Pieschen u. U. zu Dr. Pieschen

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Donnerstag den 10. November 1910, abends 8 Uhr
im Saale zum Goldenen Lamm, Dresden-Trachau, Leipziger Straße 22

Ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates über das verflossene Geschäftsjahr und Stellungnahme zur Vereinigung mit dem Konsumentverein Vorwärts, Dresden.
2. Vortrag der Jahresrechnung und der Bilanz auf das Geschäftsjahr 1909/1910 und Genehmigung derselben.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Neuwahl für die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
5. Auszeichnung von Genossen nach § 51, Absatz 1, Siffer a und e der Statuten.
6. Geschäftliches.

Rur Mitglieder haben Zutritt, gegenseitige Vertretung bei Geschäften ist nicht gestattet. Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte (grau Karton) zulässig.

Dresden, den 1. November 1910.

Der Aufsichtsrat. Robert Misch, Vorsitzender.

Consumverein für Lößnau u. Umgegend

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftspflicht)

Montag den 14. November 1910, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof zu Wölfritz.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Geschäfts- und Rechenschafts-Berichts und Genehmigung desselben.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates und Wahl eines Stellvertreters für den Aufsichtsrat.
4. Die Vereinigung der Dresdner Consumvereine betreffend.

NB. Anträge von Mitgliedern müssen nach § 88 der Statuten bis zum 10. November in Unterzeichneten eingereicht werden.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte gestattet.

Nur Mitglieder haben Zutritt, gegenseitige Vertretung bei Geschäften ist nicht gestattet.

Der Aufsichtsrat. Emil Walter, Vorsitzender.

Dresdner Hof

Rosenstraße 11.
Täglich musikal. Unterhaltung
mit Internationaler Musik.

Diana-Bad

Bürgerwiese 22

Einziges

irisch-röm. Bad

Dresden im n. aurischen Stil.

Großes Tofa für 16 M.

zu vert. Ferdinandstr. 10, pt. 1.

Vorträge der Gehesitlung

I. Sonnabend den 5. November, abends pünktlich 8 Uhr
im grossen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstr. 17/21, I.

Herr Professor Dr. Grünberg aus Wien über:

Der Arbeiterstand.

II. Dienstag den 8. November und jeden folgenden Dienstag bis 6. Dezember
abends pünktlich 8 Uhr, im Saale der Kaufmannschaft, Ostwall 1.

Herr Dr. phil. Böttger über:

Der Kosmopolitismus.

Eintrittskarten zu beiden Vorträgen (für Herren) unentbehrlich gegen Einzeichnung in der Kanzlei der Gehesitlung
Kleine Brüdergasse 21, I. vormittags 10 bis 2 Uhr nachmittags
und (außer Sonnabends) nachmittags 5 bis 9 Uhr abends.

Naturheilverein für Radebeul u. I.

Donnerstag den 8. November, im Hotel Vier Jahreszeiten
Radebeul

Lichtbilder - Vortrag

(55 meist brillant farbige Lichtbilder)
Vortragender: Herr Max König, Hannover. Thema: Das Welt
abend 80 Pf. Stadt der Zukunft. Abgang 1, 20.

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt.

Varieté Musenhalle

Vorstadt Lößnitz, Linie 7.
Täglich abends 8 Uhr

Noris-Sänger und Schauspieler-Ensemble

aus Nürnberg. Reichhaltiges Programm.

Der letzte Schuß. In Zivil.

Lebensbild. Militärhumoreske.

Und der vorzügliche Solistenstall. — Vorzüglicher Schluss.

Varieté Deutscher Kaiser

Montag November täglich 8 Uhr 15 Min., Sonnt. 4 u. 8 Uhr

Los! Zum ersten Mal in Dresden! Novitiat!

Harry Bienenstein

mit seinem Rheinischen Burlesken-Ensemble.

Total neues Clowns-Programm! Übertrifft alles bisher Dagewesene.

u. a.: Die große egentliche Ausstattungsburleske Der Schrei

nach dem Kinde. Vorher: Der Hochzeitstag.

Gezeigt dieser Annonce hat freien Eintritt gegen Abzug eines

Programms für 10 Pf. Sonntag 60 Pf.

Vorzugskarten wie bisher gültig.

Verantwortliche: Hermann Bleibtreu, Dresden.

Verantwortlich für den Interessenrat:

Robert Reinhold, Dresden-Baldenau.

Stand und Verlag: Gaben & Gott, Dresden.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 254.

Dresden, Mittwoch den 2. November 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Volt und Regierung.

In dem schon gestern eingehend behandelten Artikel des Sachsen-Anhaltischen Landesdienstes vom Wissenschaftlichen Bureau, der offenbar auf Veranlassung der Regierung geschrieben worden ist, befindet sich auch folgender Satz:

Jeder Regierung muss an der ruhigen Entwicklung des Staatslebens gelegen sein; und diese ist auf die Dauer nur möglich bei Übereinstimmung der Regierung mit der Mehrheit des Volkes. Das Volk hat aber außer seinen in den Landtag gewählten Vertretern für die Zeiten zwischen zwei Landtagen noch genug andere Mittel, seinen Willen bei den Tagesfragen durchzumun, in der Presse, in Versammlungen, in Petitionen usw. Und sein verantwortlicher Staatsmann wird an diesen Zeiten unverzüglich vorausgehen können, durch die er, wenn auch nicht immer über die Ansichten des ganzen Volkes, so doch jedenfalls über die Sichtungnahme der Parteien zu den einzelnen Tagesfragen unterrichtet werden kann...

Wenn auch nach Ansicht der maßgebenden Herren im Kabinett die Übereinstimmung der Regierung mit der Mehrheit des Volkes die Voraussetzung einer ruhigen Entwicklung ist, muss die jegliche Regierung schmeckt das Vindelippen, denn sie ist dann eine schwere Gefahr für eine Entwicklung dieser Art. Gerade die letzte Landtagswahl hat recht deutlich gezeigt, dass sich die Stoskonserneative jährliehe Regierung nur auf einen Minderheitsim Volke stützen kann. Trotzdem bei diesen Wahlen für die konervative Partei nur 103 480 Wähler ein, rednet man dazu noch die 2036 freikonservativen und 249 mittelständischen Wähler, so bleibt immer nur noch eine klägliche Minderheit für die konervative Regierung. Zogegen haben die Parteien der Linken, einschließlich der Nationalliberalen, 568 410 Wähler hinter sich, davon allein die Sozialdemokratie 341 396. Auf unsere Partei kommt nicht als die Hälfte aller Wähler, nämlich 53,79 Proz. Eine Regierung, die sich in Sachsen in Übereinstimmung mit der Mehrheit des Volkes befinden will, müsste sozialdemokratisch sein. Die konervative Regierungspartei hat aber nur 20 Proz. der Wähler hinter sich, also nur ein Fünftel aller Wähler. Das wird es die nächste Zeit, dass die jegliche Regierung ihre Pläne nachzugehen mit besserer Einsicht und anderen Anschauungen räumt, um nach dem von ihr selbst veranlassten Artikel Sachsen-Entwicklung bald in stürmische Bahnen einzutreten. Und die führt das Ministerium Baltham doch wie das Feuer.

Vom Arbeitsmarkt.

Der Monat September brachte in Sachsen eine keine Veränderung der Lage des Arbeitsmarktes. Bei den zirka 140 sächsischen Arbeitsnachwahlen war folgendes Ergebnis zu verzeichnen: Männliche Arbeiter: 18236 Arbeitsuchende, 1342 offene Stellen, 11407 besetzte Stellen. Die Zahl der obigebenen Arbeitslosen ist zwar noch eine erheblich geringe, doch ist sie nicht so groß wie in den Vormonaten. Nebenbei liegt es in der Art der Aufnahme der Statistik, dass die Zahl der Arbeitsuchenden höher erscheint als die der offenen Stellen. Erstere melden sich oft bei verschiedenen Arbeitsnachwahlen und werden somit mehrfach gezählt, bei den offenen Stellen kommt das dagegen gar nicht oder nur selten vor. Hinsichtlich der ehemaligen Arbeitskräfte verzeichneten die Arbeitsnachweise 579 Arbeitsuchende, 7469 offene Stellen und 5294 besetzte Stellen. Hier war also geringfügiger Mangel an Arbeitskräften vorhanden. Diese verhältnismäßig günstige Lage des Arbeitsmarktes wird auch bestätigt durch die Geschäftsergebnisse der Kaufhäuser. Die circa 280 sächsischen Kästen, die Petition an das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin gelangen lassen, verzeichneten für den Monat September eine Zunahme von 5854 männlichen und 3629 weiblichen Angestellten. Die erwerbsfähig freik gemeldeten Vorsteherinnen dagegen um 1550 ab. Ungünstig ist die Situation immer noch in der Metallverarbeitung. Diefem Industriezweig waren bei sämtlichen sächsischen Arbeitsnachwahlen ausgerechnet 5644 Arbeitsuchende, 3055 offene Stellen und 3647 besetzte Stellen. Ebenso ungünstig war die Lage in der Holzindustrie. Hier standen 1813 Arbeitsuchenden nur 1093 offene Stellen gegenüber. Noch schlimmer war es im Graphischen Gewerbe, wo 1528 Arbeitsuchenden nur 730 offene Stellen nachgewiesen werden konnten. Am besten war die Situation in der Industrie der Nahrungsmittel, wo 1516 Arbeitsuchende und 1331 offene Stellen verzeichnet wurden. Im Baumwollegewerbe war die Zahl der Arbeitsuchenden und offenen Stellen gleich groß. In der Landwirtschaft und Gärtnerei überwog die Zahl der offenen Stellen. Dasselbe war der Fall bei den gewöhnlichen Arbeitern ohne nähere Bezeichnung und bei den Dienstboten. Am günstigsten war wohl die Lage in der Textilindustrie, in der 1148 Arbeitsuchenden 1908 offene Stellen vorwanden, während obgleich nur 588 vorhanden waren.

Zweit in Dresden wurden im September bei sämtlichen Arbeitsnachwahlen neu gemeldet 5288 männliche und 3655 weibliche Arbeitsuchende. Ihnen standen gegenüber 3658 männliche und 3658 weibliche neu gemeldete offene Stellen. Die Situation ist also nur für die weiblichen Mitglieder günstig. Die Krankenkassen der Kreishauptmannschaft Leipzg, soweit sie Berichte hierüber erhielten, hatten im September eine Zunahme von 1150 männlichen und 1675 weiblichen Mitgliedern.

Gegen die Sammelmanie.

Die scharfe Kritik, die anlässlich der unter dem sächsischen Wissenschaftlichen Bureau im Staatsbahnbetrieb geübt worden ist, ist zu gestrichen zu haben. Der fortwährenden Sammellei, zu allen möglichen Zwecken vorgenommen wurde, soll ein Verbot werden. In der bürgerlichen Presse wird beigebracht haben.

nämlich folgendes mitgeteilt: "Bei der sächsischen Staatsbahnbahnverwaltung ist, wie wir erfahren, neuerdings bestimmt worden, dass Geldsammlungen zu dem Zwecke, um für heidende Vorgelegte Ehrengeisen zu beschaffen oder Stiftungen zu ihrem Andenken zu errichten, künftig in den Kreisen des Eisenbahnpersonals nicht mehr stattfinden dürfen. Obenbar hat man sich zu dieser Verfüzung entschlossen, weil die mit solchen Veranstaltungen verbundene Auflösung zu Beiträgen leicht als ein gewisser Zwang empfunden werden kann."

Dass ein Zwang von verschiedenen Vorgesetzten bei der leichten Sammellei ausgelöst worden ist, haben wir schon fürstlich unter Führung von Beispiele hergeholt. Es war die höchste Zeit, dass mit diesem Unzug aufgekämpft wurde.

Keine nationalliberale Kandidatur?

Zu der angeblich gemäßigt liberalen Kandidatur des Regierungsrats a. D. Martin bemerkte das Leipziger Tageblatt: "Es wäre interessant, zu erfahren, welche politische Organisation den Regierungsrat Martin ausspielt; bei den Nationalliberalen darf er jedenfalls auf keine Gegenseite hoffen, denn sie werden auf jeden Fall die 'nationale Gefahr' Dr. Weber auf den Schild haben."

Wenn das O. T. richtig informiert ist, bringt die Kandidatur in der Luft. Indes stellen sich einer Wiederaufstellung Dr. Webers Schwierigkeiten entgegen. Der Löbauer Kaufdirektor will nur dann kandidieren, wenn er von allen bürgerlichen Parteien, besonders vor den Konsernen, mit aufgestellt wird. Dies denkt aber gar nicht daran, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten. Unter solchen Umständen ist es gar nicht ausgeschlossen, dass sich die Laien Nationalliberalen mit Dr. Martin begnügen, wenn Dr. Weber endgültig zu der Überzeugung gekommen ist, dass die Trauben für ihn zu hoch hängen.

M. Ols Urteil von praxispolitischer Wichtigkeit

Das in einer lithographischen Anstalt erschien eines Tages ein Aushang des Inhalts, dass die Arbeitszeit wegen Arbeitsmangel um ein Achtel verlängert, damit aber auch der Lohn entsprechend herabgesetzt werde. Ein Arbeiter protestierte gegen die Lohnkürzung und erhielt deshalb sofort die Kündigung. Damit sie nicht auch die Kündigung zu bestreiten brauchten, sagten die anderen Arbeiter nichts; zwei ließen erst zwei Lohnsätze vorüber — weil 14 Tage Kündigung im Betrieb bestand und die Arbeiter annahmen, dass während der Kündigungsszeit die Löhne nicht einseitig verändert werden könnten — dann forderten sie beim Gewerbege richt die gefürchteten Verträge als Kompromiss ein, gleich dem ersten Arbeiter, der protestiert hatte. Dieser hat im ersten Termint den gesuchten Vertrag erhalten, nachdem der Firmeninhaber vom Vorlesenden belehnt worden war; dagegen wurden die beiden anderen Kläger mit ihrem Anspruch abgewiesen, weil sie nicht protestiert hatten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, dass der Anschlag in einer Fabrik für die Arbeiter rechtsverbindlich wird, wenn diese gegen den Inhalt keinen Widerspruch erheben. Weiter führt die Begründung aus, dass der in Frage stehende Aushang an sich keine Vereinbarung darstellt; daher erst dadurch zu einem solchen wird, wenn von den Arbeitern dagegen kein Widerspruch erhoben wird". Außerdem kam in diesem speziellen Falle dazu, dass die Arbeitsordnung die Vorschrift enthält, dass Einwendungen gegen die Richtigkeit des Lohnes bis zum andern Tage zu erheben sind, dagegen hatten die Kläger auch gesetzt. Die Anwendung für die Arbeiter ergibt sich aus dem Urteil selbst. Gegen jeden Aushang, dessen Wortlaut in die Redile der Arbeiter eingetreft, haben diese bei dem Chef oder der Geschäftsleitung durch ihre Vertretensleute — hinter denen die Arbeiter auf jeden Fall zu stehen haben — Einstellung zu erheben. Gleichzeitig das nicht, dann haben die Arbeiter auf jeden Fall die Konsequenzen zu tragen.

Gegen die Fleischknot.

Die Stadtverordneten in Döbeln beschlossen in ihrer letzten Sitzung, wegen der Fleischsteuerung eine Petition an die Regierung abzurufen und um Eröffnung der Reichsgrenzen für die Einfuhr von Schlachtwiech zu bitten. Den Anlaß zu diesem Beschluss gab eine Eingabe des Ortsverbandes der Deutschen Gewerkschaften, in der gelegt wird, dass die Arbeiterfamilien unter der Fleischsteuerung zu leiden haben.

Leipzig. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der 1. Abteilung wurden die sämtlichen Kandidaten des bürgerlichen Wahlkomitees mit 1240 gegen 190 Stimmen des liberalen Wahlhauskusses gewählt. Die Sozialdemokratie konnte hier natürlich nur Zählkandidaten ausspielen, die neun Stimmen erzielten.

Bittau. Die Maul- und Klauenseuche greift in der Oberlausitz immer weiter um sich. Vorgestern ist im Stadts des Gutsbesitzers Beulher in Georgewitz die Seuche ausgebrochen; das ist im Löbauer Bezirk seit wenigen Tagen der sechste Fall. Auch im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bittau kommen fast täglich neue Fälle zur Anzeige. In der Stadt Bittau selbst herrscht die Seuche im Stalle eines Gartenbesitzers, im benachbarten Edartsberg beim Gemeindvorstand Gutsbesitzer Paul Held, am 21. Oktober wurde sie beim Gutsbesitzer Gustav Grölich in Oberherwigsdorf festgestellt.

Döbeln. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig den Bau eines zweiten Wasserwerkes mit einem Kostenaufwand von 195 000 M. Das neue Werk versorgt eine Hochdruckzone, während die bisherige Leitung die niedriger gelegenen Straßen der inneren Stadt weiterversorgt.

Chemnitz. Gewollte Bahnhofsumbauten sind hier vorgenommen worden. Jetzt geben die Arbeiten ihrem Ende entgegen. Für die Herstellung des Rangierbahnhofes in Hilbersdorf in Verbindung mit Gleisanlagen an die alten Linien nebst den Nebenanlagen für Güterzuglokomotiven wurden 13 500 000 M. verausgabt. Der Umbau des Hauptbahnhofs Chemnitz mit Nebenanlagen hat bis jetzt rund 7 800 000 M. der Reihe vom Hauptbahnhof bis zum Ende des Güterbahnhofs Chemnitz-Kappel mit den daranliegenden Verkehrsstationen rund 10 000 000 M. Kosten nebst Pionierwerk verausgabt. Die gesamten Kosten belaufen sich demnach bis jetzt auf etwa 32 600 000 M., zu denen der Staat 20 100 000 M. und die Stadt Chemnitz 3 500 000 M. beigetragen haben.

Chemnitz. In der Ortsankunft zu Grünau wurden umfangreiche Untersuchungen bei Kästneres Bernhard Grünig festgestellt, während er wegen eines Verlustes in einem Sanatorium weilte. Die Beamten legten mehrere Jahre zurück. Der Kästner versprach sich selbst der Behörde zu stellen. Aus diesem Grunde führte er mit einem Vorstandsmitgliede hierher. Da die Kanzleien des Gerichts bereits geschlossen waren, wurde Grünig nicht aufgenommen. Die Polizei beklagte sich gegen seine Verhaftung ablehnend, da Grünig nicht in den Stadt, sondern in den Landbezirk gehörte. Grünig verzog, bei seiner vier Wochen alten Tochter zu übernachten und sich am anderen Morgen der Behörde zu stellen. Er hat jedoch dazu bei seiner Tochter übernachtet und ist seit dieser Zeit verschwunden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Eine Familiengeschichte hat sich in Bautzen damit beschäftigt, dass der Vater des Dombildhauers Lorenz Möhle bei seinem Tod die Ehefrau seines Vaters und der Tochter seines Bruder gewonnen hatte, so dass es mehrfach zu familiären Familienstreitkämpfen kam. Heute sind nun Vater, Mutter und Tochter bewohnt im Zimmer liegen, in dem der Großvater geöffnet war. Außerdem wurde festgestellt, dass die Tochter sich mit Erfolg verlobt hatte. Die drei Geschwister wurden in das Klosterhaus gebracht; doch lebte wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. — In einem Ereignis gab in Weißwasser der Vorsteher der Firma auf seine Frau zwei Revolverkämpfe ob, wodurch sie schwer verletzt wurde. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen lebendigen Tod verhinderte. Als die Polizei in die Wohnung eintrat, stand sie die Leiche Enzels, der in jeder Hand einen Revolver hielt, auf dem Fußboden liegend vor. — Am Montag vormittag starb in Chemnitz die Reichsheimdienstchefrau Sonnemann, Bettiner Straße wohnhaft, eine Treppe herunter und zog sich dadurch eine schwere Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen sie einige Stunden später im Stadtkrankenhaus verstarb. — Gegen 8 Uhr am 21-jährigen Hausmann namens Bildner auf der Treppe liegend erschossen aufzufinden. Was den jungen Mann in den Tod getrieben haben mag, ist noch unbekannt. — Beim Nachtausflug trat in Stollberg der 11-jährige Schuljunge Otto sich einen tödlichen Angel in den Fuß; obgleich die Kinder sofort auseinandersetzten wurde, trat doch Bluterguss ein, der der Junge nach qualvollen Stunden erlag. — Am Freitag Nachmittag beim Vorstellung bei der Leichenbeschau am Reichsheimdienst-Campagnahaus ergriff die 16-jährige Schüler Robert Schaefer aus Weißwasser, dem von dem Tischler des Nagelfabrikators, in das sich der Fuß verwundet hatte, das rechte Bein am Knöchel abgeschnitten wurde. Das abgeschnittene Bein ist mit dem Tischler in die Elbe geworfen. — Die 42 Jahre alte Schuhmacherscheibe Bleichmann in Ebersdorf hatte sich beim Auswischen der Stube eine Nähnadel in die linke Hand eingestochen. Sie lebte nur derart, dass sie gewaltsam Verlegung keine Beachtung. Von der Hand ausgehend zeigten sich aber bald Symptome von Blutvergiftung, so dass die Kante im Bergauer Stadtkrankenhaus aufgenommen werden musste. — Als die Ehefrau des Bergbauingenieurs Sandig in Ebersdorf L.C. die Haustür anständete, lehnte sie sich an das Treppengeländer, das absprach, wodurch die Frau in die Tiefe stürzte. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und brach beide Handgelenke. — In Giechmannsdorf bei Zittau ist auf dem der Grausenbogen geweiht Friedhof Friedrich Wilhelm getötet, erst seit fünf Jahren im Betrieb stehenden Schacht berattet viel Wasser eingedrungen, dass es die Molschinenanlage nicht bewältigen kann. Man schaffte auf einem benachbarten Felde des Rittergutes Giechmannsdorf von neuem und stieg in drei Meter Tiefe auf ein mächtiges Kohlenfeld. Dort wird jetzt ein Tagbau angelegt. — Die Ehefrau eines Klempnermeisters in Ebersdorf bei Frankenberg wurde von Kindern bestohlen und starb bald an den Verletzungen.

Stadt-Chronik.

Die Neuesten ohne Maske.

Die Dresdner Neuesten Nachrichten sind wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das "unabhängige" Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der Artikel ist beizudenkerweise übertrieben: Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhängige Blatt, das sich so gern auch "unparteiisch" nennt und niemals lädt, zeigt die Eigenschaften in einem Leitartikel über die Vorgänge im Berliner Stadtviertel Wedding im schärfsten Lichte. Der blonde Wontig, Sein lässiglicher Auftritt ist wieder einmal gründlich aus der Rolle gefallen. Das unabhäng

französischen Eisenbahner hingestellt. Tiefer Streik sei die „unsoziale Tat“ gewesen. Kein Wort darüber, daß die französischen Eisenbahner erbärmlich bezahlt und behandelt werden! Dass der Streik eher ein Verzweiflungs- als ein Gewaltakt war! Die Drohung Briands, eventuell ungesetzliche Mittel anwenden zu wollen, wird auf drüdlich geigeheissen. Der Artikel schließt mit den Worten:

„Unsere Pflicht ist es, daß sich Deutschland solchen Zuständen niemals auch im entferntesten nähert. Ge e i s t e r n bei uns die öffentliche Ordnung aufrechterhalten wird, um so mehr gilt unser Ansehen im Konkurrenzkampfe der Nationen. Das ist der Zusammenhang, den der Weddinger Straßenkampf um die Freiheit des blauen Montags mit der weltpolitischen Stellung Deutschlands hat... und daraus müssen die Konsequenzen gezogen werden.“

So brüllt dieses „imparteiliche“ Blatt seine Arbeiterleiter an. Arbeitertreter! Das ist das Traurige bei der Sache. Der Leitartikel müßte in jeder Werkstatt, auf jedem Bau und in jeder Fabrik besprochen werden. Vielleicht gehen dann doch vielen Neuesten-Nachrichten-Lesern aus Arbeiterkreisen die Augen auf. Wer als Arbeiter Blätter vertretenen Charakters liest, der tritt seine eigenen Interessen mit Füßen. — —

Kändchenfachschule.

Zum amtlichen Protokoll über die letzte Ratssitzung wird berichtet: „Unter Bezugnahme auf die Bestimmung der Reichsgewerbeordnung, nach der für Handlungshelfinnen (das Protokoll spricht von „weiblichen Handlungshelfinnen“ Die Red.) und Lehrmädchen unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule ortsgerichtet eingeführt werden kann, haben die Verbände von Handlungshelfinnen und weiblichen Handelsangestellten, sowie später auch die Handelskammer zu Dresden die Einführung der Fortbildungsschulpflicht für weibliche Handelsangestellte bei den städtischen Körperschaften beantragt. Eine Umfrage ergab, daß eine große Anzahl von Brothläden obligatorische oder facultative Fortbildungskurse für Handlungshelfinnen eingeführt hat. Das Statistische Amt wurde darauf mit Erhebungen beauftragt. Deren Ergebnis zeigte, daß bei Annahme einer Fortbildungsschulpflicht für weibliche Handelsbesessene vom 14. bis 16. Lebensjahr in Dresden jährlich rund 400 Mädchen zum Besuch dieser Fortbildungsschule verpflichtet sein würden. — Der Rat ist jedoch nicht auf Einführung einer Fortbildungsschulpflicht für Mädchen zugekommen. Ausschlaggebend hierfür war vor allem, daß nach der jetzigen gesetzlichen Grundlage eine ausreichende Fortbildungsschulpflicht nur für handelsbesessene Mädchen festgesetzt werden könnte.“

beslissene Mädchen festgesetzt werden könnte, während auch den gewerblich tätigen Mädchen eine wohlgeordnete Gelegenheit zur Fortbildung geboten werden möchte. Außerdem steht in nächster Zeit in Sachsen eine landesgesetzliche Regelung des Mädchenfortbildungsschulwesens bevor, nach der eine etwaige obligatorische Fortbildungsschule wohl wieder einer Abänderung von Grund aus unterworfen werden müsse. — Hier nach könnte für Dresden nur eine Mädchenfortbildungsschule für **Wädchen aller Berufe ohne Besuchszwang** in Frage kommen, die in drei Gruppen gegliedert wird, eine gewerbliche, Kaufmännische und hauswirtschaftliche Abteilung.“ Der Rat hat in diesem Sinne beschlossen. Die Schule soll nächste Ostern eröffnet werden.

Arbeitslosen - „Statistisches“.

In einem Anserat in bürgerlichen Tageszeitungen Dresdens wurden dieser Tage Statisten für die Neueinstudierung der Wallenstein-Aufführung gesucht. Bewerber hatten sich am gestrigen Reformationsfest morgens 10 Uhr im Königl. Schauspielhaus zu melden. Schon lange vor $\frac{1}{2}$ 10 standen an dem Eingang gegenüber der Altenstraße Hunderte von Männern jedes Alters, die nach und nach eingelassen und in einem Raum hinter der Bühne „ausgewählt“ wurden. Mag sich's auch mancher zum Vergnügen gemacht haben, einmal auf den weltbedeutenden Brettern mitwirken zu wollen, so sah man doch den meisten an, daß die Not und Arbeitslosigkeit sie dazu trieb, sich zu melden, was auch schon daraus hervorging, daß sie alle über die Vormittagsstunden frei verfügen konnten, denn das war der Proben wegen ausdrücklich zur Bedingung gemacht worden. Wohl 300 Männer mochten sich im ganzen eingefunden haben, von denen mancher enttäuscht fortging. Angenommen wurden meist große Figuren, ferner bartlose und Männer mit Gläzen.

Centraltheater.

Centraltheater.

Das neue November-Programm dürfte starke Zugkraft auf die Besucher des Theaters ausüben, denn es steht künstlerisch auf der Höhe und ist auch sehr abwechselnd. Eingefügt in das Varietéprogramm ist eine einaktige Operette, Altwiener Singspiel genannt, von Leo Fall, betitelt: Brüderlein sein. Das Stück ist in "Handlung" und Musik stark sentimental und beschäftigt besonders die früheren Residenztheatermitglieder Eigner und Keli Bihari. Der Inhalt ist kurz erzählt: Der Wiener Domkapellmeister Drehler, Komponist von "Brüderlein sein", und seine Frau sind glücklich am Tage der vierzigsten Wiederkehr ihrer Hochzeit. Und sie denken zurück zu damals, wie sie noch jung waren, und schwelgen in Erinnerungen an jene schöne Zeit. Und im Schlaf träumen sie dann beide davon und beide genau dasselbe. Der Traum aber erhält mittenhinein in diese Dialoge plastische Gestalt durch "die Jugend", dargestellt von Else Graßau, die sich als junge Ansängerin recht gut einführt. Das ist alles von dem Stück. Der Beifall war kolossal, die Blumenspenden reichlich. — Das übrige Programm bietet in fast allen Nummern Vorzügliches. Reizend ist das elektrische Marionettentheater, das eine Varietébühne im kleinen zeigt. Die handelnden Puppen arbeiten mit verblüffender Genauigkeit. Sehr Eigenartiges bietet das exzentrische Tänzerpaar Christie, der männliche Partner zeigt eine fabelhafte Geschmeidigkeit der Glieder. Das zoologische Potpourri stellt eine große Anzahl dressierter Tiere der verschiedensten Art auf die Bühne: Affen, Vögel, Ratten, Hunde, skandinavische und Nürse. Alles wohnt und produziert sich einträglich nebeneinander. Besonders die Affen machen liebensw. Sie sind noch in einer anderen Nummer vertreten, die ihre an Menschenverstand grenzende Gelehrigkeit noch deutlicher zeigt. Was der Schimpanse als Tourist, Artist, Radfahrer usw. leistet, ist ebenso drellig als bewundernswert. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus. Zwei Kunstradsfahrerinnen und ein Jongleur-Ast sind ebenfalls lobend zu nennen, ebenso die klassischen Tänze der sechs Korinnas, die barfuß in duftigen Gewändern ihre Kunst zeigen. Nicht nur die Bewegungen, auch die Farben wirken hier stark. — Im übrigen hat das Programm den Fehler, zu lang zu sein. Gestern abend dauerte es bis 11^{1/4} Uhr! Das ist des Guten doch zu viel. Das Programm ist gerade um das "Brüderlein sein", das nicht recht in den Rahmen passt, zu lang geraten.

Vittoria-Zalot.

Zum Mittelpunkte des Novemberprogramms steht eine japanische Akrobatentruppe. Mongolische Gymnastiker sind — im Prettijargon geiprosen — immer vollendet. Die Geschmeidigkeit ihrer Musse löst die Okzidentalen Leistungen förmlicher Weißachtlichkeit derart spielerisch voll-ringen, daß die höchsten Artisten unsres Kontinents daneben noch immer steifleinen erscheinen. Die kleinen Künstler der Yamatogatruppe bewegen sich

Nöthnitz. Freitag den 4. November, findet öffentliche Gemeinderatssitzung im abends 8 Uhr, Gasthof statt.

Weschhuse. Freitag, abends 8½ Uhr, beginnt in Voigt's Restaurant in Weschhuse der Kursus "Deutsch und Rechtsübungen" unter Leitung des Genossen Düwell. Die Parteigenossen möchten diese bildende Veranstaltung durch eine feierliche Besuch ausnutzen.

Leubnitz-Neuostra. (Gemeinderatsbericht.) Die Zellwände und Leubnitzstraße soll noch diesen Herbst verschottet und eine Ausfachung vorgenommen werden. Einverstanden war man mit der Bachsohlenpflasterung. Die Schrebergärten sollen drei Jahre unter den seitherigen Bedingungen an die bisherigen Inhaber wieder verpachtet werden. Die Veränderungen am Eingange der Modriker Straße im Sachsenhofpa (Verbreiterung der Fahr- und Fußbahn) wurden genehmigt. Die Einrichtung der Tuberkulose-Zürsorgestellen wurde begrüßt. Unsere Genossen brachten dazu den Antrag ein, daß der Staat in erster Linie die Kosten zu übernehmen hat, den man einstimmig annahm. Gegenüber dem Schleusenwachsthalz-Modritz-Leubnitz bleibt man auf dem früheren Standpunkt siehen. Bezuglich des vorliegenden Konzessionsertrages mit der Elbital-Zentrale will man vorerst wegen Sichtaufführungen noch beim Dresdner Betriebsamt anfragen. In geheimer Sitzung wurden Bau-, Wasser-, Armen- und Steuerfachken beraten.

Burgwitz. In der letzten Sitzung war der Gemeinderat wieder einmal vollzählig erschienen. Zunächst wurde in zweiter Lesung der Nachtrag zur Besitzwechselabgabenordnung bei Straßversteigerungen einstimmig genehmigt. Den Verein Krüppelhilfe wurde ein einmaliger Beitrag von 5 R bewilligt, ein Gesuch des Blauen Kreuzes aber einstimmig abgelehnt. Eine sehr lebhafte Debatte fand beim Punkt: Beitritt zum Gemeindeverband zur Begründung von Interessenseitigen forderten mehr Mittel vom Staat, fanden aber bei den übrigen Vertretern kein Gehör. Der Beitritt jedoch wurde einstimmig beschlossen. Als zweiter Gemeindeältester wurde Herr Weise wiedergewählt, ebenso der Gemeindevorstand für weitere sechs Jahre einstimmig. Die Gemeindeversammlung wurde auf den 11. Dezember festgelegt. Es sind zu wählen: drei Vertreter, ein Ersthauptmann für die Hausbesitzer und ein Ersthauptmann für die Gutsbesitzer. Es findet zum erstenmal eine Abstimmung statt. Wegen elektrischer Straßenbeleuchtung ist ein Kostenanschlag angefertigt werden.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Ein verwegenet Einbrecher ist der 20jährige oft und immer vorbestrafte Görtinger Robert Georg Höhner aus Jossen. In der Nacht zum 8. September wollte er in einer Villa der Löbaustraße einbrechen. Als er die Tür nach dem Zimmerschlüssel geöffnet hatte, wurde er erschreckt. Um den Verstoßern zu entziehen, sprang er vom Balkon herunter und entfloß. In derselben Nacht ging er mit der Villa eines bekannten Zigarettenfabrikanten in der Thälmannstrasse. Durch Aufwühlen eines Stolladens gelangte er in die Badekammer. Von hier aus betrachtete er den Salou und stellte sich eine süße Teekanne und diverses anderes Silbergeschirr zum Minchein unter. Beim Einstiegen war er von einem Beamten der Reichs- und Landesgesellschaft beobachtet worden, der sich von der Polizei Hilfe holt. Er wurde festgenommen und nun zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrentechtverlust verurteilt.

Ein eigenartiger Betrugfall. Am 8. September während der Mittagsstunde kam zu dem 71 jährigen Schuhbesitzer und Getreihhändler A. in Lampertswalde bei Großenhain ein Stadtsoldat und fragte, ob er nicht 40 Scheffel Roggen von der Dreischausmühle weglassen wollte. Er hätte ein Gut in Großwöhren übernommen und habe obige Partie Korn übrig. A. erklärte sich bereit, das Getreide für 11 M. 80 Pf. pro Scheffel zu nehmen. Der Fremde gab die Adresse an, wohin A. die leeren Säcke schicken sollte und warnte ihn, das Korn nicht etwa an den Huetz zu bezahlen, mit dem es ihm schaden würde. Dann bat er um 60 M. Vorabfuß, die er merkwürdigerweise auch erhielt, schwang sich auf sein Fahrrad und verschwand. Das ganze Geschäft hatte kaum 10 Minuten gedauert. A. machte die leeren Säcke zurecht und schickte sie an die angegebene Adresse. Hier wußte man von der ganzen Sache nichts, da das Korn gar nicht verkauft, wohl aber A. um seine 60 M. geprellt. Ein Arbeiter A.s hatte den Fremden sichtig im Hof seines Dienstherrn gesehen und sagte, das war ja der Reisende Thomas Eulebner in einem Geschäft für landwirtschaftliche Maschinen in Großenhain tätig. Man ersuchte dessen gegenwärtigen Aufenthalt, A. schickte seinen Arbeiter dorthin, und nachdem sich dieser durch ein kurzes Gespräch im Gasthofe vergewissernt, daß er G. vor sich hatte ließ er ihn festnehmen. G. mußte sich am 21. September vor dem Schöffengericht Großenhain wegen Betrugs verantworten. Trotzdem er die Täterschaft bestritt, auch eine Reihe Alibizeugen gebraucht hatte und der Hauptzeuge A. nicht ganz sicher war, ob er in den Angeklagten G. den Fremden vor sich hatte, wurde G. doch zu zwölf Wochen Gefängnis verurteilt. In seinem Alibiweisheit schied die Stunde zwischen 12 und 1 Uhr mittags. G. legte Berufung ein. Es waren 18 Zeugen geladen, die aber alle das Berufungsgericht nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen konnten. G. wurde auf die Strafe von 12 Wochen freigesprochen.

முன்வகை

Gelegenheit zum Diebstahl hat sich den 18., b. zw. 17jährigen Fabrikarbeiterinnen, die in einer Zigarettenfabrik beschäftigt waren. Sie entwendeten im Mai und Juni nach und nach je etwa 100 bis 400 Zigaretten. Obwohl sich der Fabrikant aus Lohn der Arbeitsergebnisse schadlos hielt, stellte er gegen sie Strafantrag. Außerdem wurde gegen einen jungen Marktbesucher Anklage wegen Schleier erhebt. Er war der Geliebte der einen 17jährigen Angeklagten, die sich gegenwärtig im Frauenheim in Borsdorf in Zwangskerkerung befindet. Charakteristisch ist der Ernst des Verhältnisses, das beide seit einem Jahre miteinander verband. Der junge Mann sorgte für seine Geliebte bereits wie ein Ehemann. Er kam jeden Mittag gleichermaßen herbeigeeilt, um in die Hausschlüssel mit seiner "Braut" das Mittagessen zu teilen, das gewöhnlich nur in Butterbroten bestand. Er gab ihr auch Geld, damit sie ihm Auschuhzigaretten in der Fabrik laufe. Davon, daß die Auschuhzigaretten geschenkt wurden, wußte er nichts. Auch die beiden 18jährigen Mädchen verschafften die Zigaretten wieder an ihre Liebhaber. Die drei Mädchen wurden in fünf Tagen gefangen, verurteilt, der Marktbesucher wird

Proletariereleub. Ein 18jähriger Schuhnäher verüffalte durch ein Betrugsmansöver von einem Schulmädchen ein Geschenk mit 2 M. Inhalt. Er wurde von der Mutter ausgedacht, daß er sich einen Verdienst suche. Kam er nach Hause, dann regnete es Verdienste. So hatte er sich verleiten lassen, dem Kind das Geld abzunehmen. Der Gedanke war nicht seinem eignen Gehirn entprungen. Seiner kleinen Schwester war kurz zuvor auf dieselbe Weise Geld weggenommen worden. Derartige Diebstähle haben seit in den letzten Zeiten auffällig gehäuft und man gibt sich der trügerischen Meinung hin, ihnen durch harte Gefängnisstrafen steuern zu können. In der irrigen Meinung, daß ihre Ursache in einer zunehmenden Verzweihung der Proletenkinder zu suchen ist. Hier zeigt sich die Unschuld in der sozialen Not aber so deutlich, daß man es bei einem Verbrechen bemerken kann.

schaffen. Formell und technisch ist dieser Arbeitsnachweis fabellos organisiert. In den ersten acht Monaten standen 513 000 Bergarbeiter unter Kartenvorlage. In den ersten acht Monaten wurden 85 800 Arbeitsvermittlungen durchgeführt. Eine andere Frage ist die, ob das Ziel erreicht ist, den Kontraktbruch zu befehligen. Es sind auch jetzt 7500 unberechtigte Antritte und 3000 unberechtigte Abteilung erfolgt. Man hat auch schon an maßgebender Stelle erklärt, daß die neuen Einrichtungen ihren Einfluß nach dieser Richtung hin nicht ausgedehnt haben. Auch die jetzige Form ist jedoch für die Arbeiter nicht als ein Fortschritt zu betrachten. Die alten eingesessenen Bergleute halten an dem Prinzip der persönlichen Umfrage auf den Beinen fest, und da sie jetzt auch noch die Arbeitsnachweise aussuchen müssen, so bedeutet das für sie nur Zeitverlust. Von den Arbeitern sind allerdings auch Klagen über die Wirklichkeit der Arbeitsnachweise gekommen, und bei einer Nachfrage bei den beiden Bergarbeiter-Vereinbänden ist dem Referenten erklärt worden: Zurzeit wäre die Handhabung durchaus einwandfrei und die Unternehmer wären bemüht, die Einrichtung in höherer Weise auszuführen. Zugleich lasse sich nicht verkennen, daß die ständige Gefahr eines Konfliktes in einer solchen Verteilung liege. Es ist mit versichert worden, daß es trotz der ansehnlichen Ruhe unter der Bevölkerung eine solche Organisation nicht immer bei den Arbeitern zu Misstrauen antreten. Diese Gefahr würde verhindert werden, wenn die Arbeiterorganisationen die Mitwirkung bei der Beschwerdekommission eingetragen erhalten. Ich habe auf dem Standpunkt, daß die Interessenten-Arbeitsnachweise nicht in öffentlichen Betrieben gehen, und ich schlage die Gefahr höher an als der Vorredner. Wir brauchen im Interesse unserer wirtschaftlichen Einheit des Arbeitsmarktes einen Überblick über den Verlauf. Das darf aber nicht unterstellt werden einer Interessengruppe, weder auf der einen noch auf der anderen Seite.

In der Debatte nahm das Wort der Direktor der Hirsch-Dundeschen Gewerkschaften, Staatssekretär Karl Goldschmidt - Berlin. Er teilte mit, daß die Gewerkschaften eine von vielen Tausenden unterschriebene Petition an den Reichstag abgebracht hätten, die den paritätischen Arbeitsnachweis fordert. — Flechner - Sittig: Die Industrie sei der Ansicht, daß die partizipativen Arbeitsnachweise nicht imponieren seien, Rücksicht auf die Bedürfnisse der Industrie zu nehmen, wie sie im Interesse der Leistungsfähigkeit notwendig sei. — Landgerichtsrichter Neumann - Hamburg tritt der Ansicht entgegen, daß die Arbeitsnachweise sich in den Dienst der Gewerkschaften stellen. — Redakteur Pötzsch - Berlin: Die Aufstellung der Arbeitnehmer weiche von der der Referenten in bezug auf die Parität ab. Sie seien der Meinung, daß den Unternehmern nicht mitgeteilt werden dürfe, welche Arbeiter streiken. (Flügel: Ahja!) Das sei nicht Neutralität, sondern Hypothenneutralität. Die Arbeitgeber hätten viel bessere Mittel, sich zu versündigen. Diese Neutralität wäre berechtigt, wenn der einzelne Arbeiter genau so stark sein würde wie der Arbeitgeber. Das sei aber nicht der Fall. Daher sei diese Art Parität zu verwirken. (Beifall und Widerspruch.) — Becker - Berlin, Geschäftsführer des ärztlichen Bauarbeiterverbandes: Es sei keine Gewalt geboten, daß die lokale Haltung der Arbeitgeber auch für die Zukunft beibehalten werden würde. Uns kommt es darauf an, mit den Arbeitgebern die Arbeitsvermittlung möglichst gemeinsam zu regeln. — Landtagsabgeordneter Dr. Fleisch - Frankfurt a. M. tritt den Ausbau der Arbeitsnachweisskasse ein. — Arbeitsschef der Öffiziere - Dresden: Die Gewerkschaften seien abgestimmt von den einzelfeiligen Arbeitsnachweisen, weil sie erkannt haben, daß der Arbeitsnachweis kein Kampfobjekt sein dürfe. Je mehr die Gewerkschaften erstaunen und je mehr eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Tarifverträge durchgeführt wird, desto mehr werden auch die Arbeitgeber nachweise überflüssig werden, da eine Einwendung auf diese Verhältnisse ihnen dann entzogen wird. Die Arbeitsnachweise haben die Pflicht, den Arbeitern darauf aufmerksam zu machen, daß an der Arbeitsstelle, zu der er hingehört, werden soll, geschielt wird. Das sei etwas ganz anderes, als wenn dem Arbeitgeber die Namen der streikenden Arbeiter mitgeteilt werden. Hier kommt gar nicht die Parität in Frage. (Beifall und Widerspruch.) — Wissner - D. Berlin, Vertreter der gelben Gewerkschaften, erklärt, daß die nationalen Gewerkschaften die partizipativen Arbeitsnachweise bekämpfen mühten, denn in ihnen hätten die freien Gewerkschaften das Übergewicht und es sei von wirtschaftlicher Parität keine Rede. — Gewerkschaftsschef Dr. Steine - Berlin: Die Arbeitgebernachweise hätten sich ihre eigene Zunft herausgebildet, die mit ihren Regelungen schlimmer als Gefängnis wirke. Es sei ein Gebot der Lokalität, daß niemand geäußert wird. Deshalb sei notwendig, den Arbeitern zu sagen, daß in dem Betriebe, zu dem sie geschickt werden, gefeiert wird. Das sei etwas ganz anderes als die Benachrichtigung des Unternehmers über die Streikenden. Wenn diese Art Parität nicht gewünscht werden sollte, dann würden sich die Gewerkschaften überlegen, ob sie noch mitmachen könnten. — Dr. Hager vom Hosenbetriebsamt Hamburg erklärt, daß sie mit den partizipativen Beschwerdekommissionen keine guten Erfahrungen gemacht hätten.

Kammerad Jedeide - Dresden erklärt, als Arbeitgebermitglied gute Erfahrungen mit dem partizipativen Arbeitsnachweis bestätigen zu können. Wenn die strenge Parität innegehalten werde, dann werde der Arbeitsnachweis noch geringer wünschbar. In seinem Schlusshörer erklärte H. Domalens - Straßburg, daß er Adressen beispielhaft, daß niemand geduscht werden solle. Das gelte aber für beide Teile. Auch der Arbeitgeber darf nicht im unklaren bleiben, daß der ihm zugewiesene Arbeiter unterwärts steht. In Straßburg hätten sie mit den partizipativen Beschwerdekommissionen sehr gute Erfahrungen gemacht.

Veranstaltungen.

Nieder-Sorbi. Am 21. Oktober fand im Gasthof Alter Deutscher eine Volksversammlung statt, in der Genosse Reichstagabgeordneter Fleisch - Charlottenburg über Fleischnot, Knäferreden, Knallton sprach. Flechner erklärte, daß wie es nicht nur mit einer Fleischnot, sondern mit einer allgemeinen Lebensmittelnot zu tun habe. Besonders sind es gerade die Nahrungsmittel, die für den Arbeiter in Betracht kommen, die enorm im Preise gestiegen sind. Die Schulden an allen tragen die agrarische Schugopolitik und die Einfuhrverbote. Redner bewies das durch Gegenüberstellung der Inlands- und Weltmarktpreise. Auch die Einfuhrzölle bilden ein Mittel, die Getreidepreise im Inlande hoch zu halten, indem sie es den deutschen Agrariern erleichtern, Getreide nach dem Auslande auszuholzen und so den inländischen Getreidemarkt von Getreide zu entlasten. Die deutsche Landwirtschaft ist aber auch gar nicht in der Lage, genügend Schlachtwich auf den Markt zu bringen. Die deutschen Viehbestände sind zurückgegangen, und vollwertiges, ausgereiftes Vieh kommt fast gar nicht mehr auf den Markt. Genosse Fleisch wies ferner die Behauptung der Gegner zurück, daß die Verkürzung der Lebensmittel durch Erhöhung der Löhne wieder ausgeglichen worden sei. Er führt weiter aus, daß das heutige Arbeitssystem trotz verkürzter Arbeitszeit eine größere Anstrengung von Körper und Geist fordere, weswegen dem Körper eine bessere,

frühere und reichlichere Nahrung zugesetzt werden müsse, aber das gerade Gegenteil ist der Fall. Referent geht auf die daraus entstehenden nachteiligen Folgen für das nationale Wirtschaftsleben ein. Auch auf kriminellem Gebiet machen sich die Schäden der Lebensmittelverzehrung bemerkbar; überall mehren sich die Vergeuden und Verbrechen, so daß man z. B. in Berlin gar nicht mehr die Untersuchungsfestnahmen untergebringen weiß. Die Wehrfähigkeit geht zurück, so daß die Kürzungen an die Tauglichkeit mehr und mehr zurückgesetzt werden müssen. Nachdem Redner die Folgen der Erneuerung auf politischem Gebiet beprobt hat, beschäftigt er sich mit den Kaiserreden. Der Absolutismus ist immer dann am größten, wenn die allgemeinen Verhältnisse am schlechtesten liegen. Wilhelm II. will niemand verantwortlich sein und nur sein Volk soll mahrend sein. Zur Wirklichkeit sind es Junker, Großindustrielle und Pfaffen, deren Willen allein in Deutschland Geltung hat und die sich unter dem durch die Konstitution geschützten absolutistischen Regime wohl fühlen. Das ist ungeheure politische Erregung, die das deutsche Volk ergreift, bei den nächsten Reichstagswahlen zum Ausdruck kommen wird, dessen sind sich auch unsere Gegner bewußt. Sind doch bürgerliche, auch ländliche conservative Abgeordnete an Genossen Fleisch mit der Frage herangestellt, ob wohl bei der kommenden Wahl die Nationalsozialisten ein einziges Mandat in Sachsen wieder erhalten würden! Als Genosse Fleisch ablehnte, in einer Diskussion hierüber einzutreten, erklärte man: „Nun, Sie werden 120 bis 180 Mandate erhalten, und dann wird es zur Reichstagsauflösung kommen.“ Wenn eine große Anzahl Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt wird, dann will man die Volksvertreter nach Haufe schicken wie Schulbuben. Glauben Sie nicht, daß mit den nächsten Reichstagswahlen der Kampf gegen Ausbeutung, gegen Absolutismus und Reaktion beendet ist, der eigentliche Kampf kommt erst nach den Wahlen. Dazu ist es notwendig, daß die Arbeiterschaft im Städte in schwoller, gutdisziplinierter Organisationen ist, nur dann wird es möglich sein, die bevorstehenden schweren Kämpfe Siegreich durchzuführen zu können.“ So schloß Genosse Fleisch seine mit lebhaftem Ernstfall aufgenommenen Aussführungen. — In der Debatte meldete sich niemand zum Wort. Eine gegen Arbeitnehmerwuchs und Reaktion protestierende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme. (Eing. 26.10.)

Zimmerer: „Einnahmen und Ausgaben im Arbeiterhaushalt“, so lautete das Thema, über das Arbeitsschef der BVB in der am 26. Oktober stattgefundenen Mitgliederversammlung referierte. Als Einnahmen eines Arbeiters wurden 1200 M. für das laufende Jahr angenommen. Aus dieser Summe sollte für das laufende Jahr die Unterhaltung einer vierköpfigen Familie beschränkt werden. Der Referent schlägt vor, wie der Arbeiter mit seiner Frau sich am Neujahrstag über die regelmäßig wiederkehrenden Ausgaben in seinem Haushalt unterhält. Letzter, so erklärt der Mann seiner Frau, gibt es noch Arbeiter, die sich Vereinen anschließen, in denen sie sich nicht als freie Männer bewegen können, sondern sich beugen und treiben müssen vor den Unternehmern, denn diese sind es, die die geistigen Arbeiterschaften gründen. Damit die Herren willige Arbeit haben, wenn in ihren Betrieben die ausgelärmten Arbeitervon ihrem Rechte Gebrauch machen, um ihre Lebenslage zu verbessern. Auch die Ausgabe für die Zeitung sei notwendig, denn nur aus der Volkszeitung kann der Arbeiter das entnehmen, was ein Arbeiter für sich und seine Familie notwendig hat, aber auch hier feien noch viele Frauen Gegner der Volkszeitung, die für der Ansicht sind, die Zeitung verbreite den Mann und mache nur unzufriedene Menschen. Aus dieser Ansicht spricht bedauerlicherweise das Unkenntnis. Die bürgerlichen Zeitungen sind es, die die Arbeiter über die Verhältnisse im Wirtschaftsleben falsch unterrichten, weil sie in den meisten Fällen von den beständigen Klassen unterstellt werden. Besonders in Arbeiterschaften werden von derartigen Zeitungen die unglaublichen Angaben über die Arbeiter und ihre Forderungen gemacht. Zum Schluß schildert der Mann seiner Frau, was die Arbeiterschaften an Verbesserungen geschaffen haben und wie notwendig die Arbeitbewegung ist. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Kamerad Lehmkühn eröffnete Bericht von dem Ergebnis der Sonderverhandlungen mit den Betonfirmen Sachsen zwecks Ergründung des bereits abgeschlossenen Vertrags mit dem Deutschen Arbeitgeberbund. Eine Regelung ist endlich in der Auslösungfrage geschafft. Die Betonfirmen haben zugesagt, daß für verheiratete Zimmerer 1,50 M. pro Tag einschließlich der Sonntage und für unverheiratete 75 Pf. pro Tag wie vorher als Auslösung gezahlt werde. Ebenso freie Hm und Rückfahrt vierter Klasse. Ist der Arbeitort weiter als 120 Kilometer vom Wohnort entfernt, so wird auch in bestimmten Zwischenräumen das Fahrgehalt für eine Heimreise gewährt. Auch wird für den Tag der Hm und Rückfahrt der Stundenlohn bezahlt, der am Wohnort der Firma üblich ist. Der gemachte Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Unter sonstigen Verbandsangelegenheiten forderte Kamerad Lehmkühn auf, die Veranstaltungen der Vereinigung für Volksbildung und Kunstmilie zu besuchen, ebenso auch recht zahlreich zu dem am 2. November stattfindenden Verbandsversammlung einzufinden. Kamerad Bräg forderte auf, für recht zahlreiche Beteiligung an der Bekleidung des neuen Schlachthofes am 27. November zu sorgen. Kosten zu 80 Pf. sind im Bureau sowie bei den Kolportäuren des 1. Bezirks bis zum 26. November abends zu entnehmen. (Eing. 27.10.)

Trachau und Umg. Am 22. Oktober fand im Restaurant zum Feldschlößchen in Aue eine mächtig besuchte Mitgliederversammlung statt. Genosse Landtagsabg. Witzig sprach über die jüngsten Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete und welche Lehren ziehen wir daraus. Seine Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine lebhafte Debatte schlug sich an. Genosse Leibnold beprach die ungerechten Steuerverhältnisse, ging auf die Jugend und die Vorgänge in Moabit ein, und verwies auf die kommenden Reichstagswahlen. Genosse Schnitterau sprach zur Werbung neuer Bürger an. Genosse Leibnold beprach die Anstellung eines Vorsitzes für die Tageszeitung des neuen Schlachthofes am 27. November zu sorgen. Kosten zu 80 Pf. sind im Bureau sowie bei den Kolportäuren des 1. Bezirks bis zum 26. November abends zu entnehmen.

Debatte bewies die Notwendigkeit dieser Auflösung. Im Saal, wo er ging Genosse Weiß auf die Bedeutung des Gewerkschaftsreferenten ein. (Eing. 1.11.)

Briefkästen.

„Arbeiterberaterverein. Die Berichte Ihres Vereins sind immer so gut wie vollständig erschienen. Gefügt wurde allerdings einmal eine Stelle, die nicht recht verständlich war.“

G. P. Blumenstraße. Wird wahrscheinlich abgebrückt; wenn nicht, erhalten Sie das Manuskript zurück. — Wegen der anderen Sachen müssen Sie sich an den Verlag wenden.

G. D. Marschallstraße. Uns ist ein solcher Verein nicht bekannt. Schlagen Sie im Adreßbuch nach.

M. U. Modrik. Ohne beweiskräftige Unterlagen brüche wir solche Berichte nicht ab. Wenden Sie sich an den Bezirkshauptmann des Parteis.

Vereinstkalender für Donnerstag.

Gewerberichts-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im kleinen Saale des Volkshauses, Münzstraße 18, 1.

Steinarbeiter. Abends 6 1/2, Uhr Nachstunde im Volkshaus, Zimmer 5, Deutscher Arbeiter-Stenographenbund. (System Kreide). Mitglied hochstehen.

Deutsche Arbeiter-Stenographenbund. Abends 8 1/2, Uhr Versetzungsklausur im Volkshaus, Münzstraße 18.

Kritzung. Für den Sozialdemokratischen Verein Dresden-Mitte gingen freiwillige Beiträge beim Unterzeichneten ein: J. B. W. Grönigerstraße 20. 10. 1 W. Max Richter

Herrnsp. f. männl. Peri. 30/16. Zentral-Arbeitsnachweis. I. d. Bez. d. Kreisbaupräsidenten Dresden. Ostwestf. Arbeitsvermittlung jeglicher Berufsart Dresden-A., Schlesagasse 14. Dienststunden: an Werktagen 8 1/2 - 9 1/2 Uhr.

Central-Theater

Täglich abends 8 Uhr Varieté-Vorstellung. Sonn- und Feiertags, 3 1/2 Uhr. Nachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Victoria-Salon.

Lotte Sarrow in „Die Ehebrecherin“; außerdem Komiker Haye; die Japaner-Truppe Yamagata; der komische Jongleur Leo Hillward; die komischen Radfahrer Namell, die Amerikanerin v. der Wett u. a. m. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr. — Im Tunnel: d’italianer; Anfang 7 1/2 Uhr, Sonntags 5 Uhr.



Echte Salem-Aleukum

Überall zu haben. № 3 1/2 Pf. Cigaretten Ein Hochgenuss! Preise: 3 1/4 5 6 8 10 Pf. d. St.

Folgende interessante und beliebte Bierstättungen sind jetzt im Erscheinen begriffen:

Geschichte der Revolutionen

Von A. Conrad. 50 Seiten à 20 Pf.

Von Tieren und Menschen.

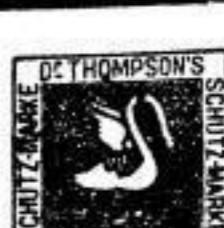
Von Karl Hagenbeck. 21 Seiten à 25 Pf.

Zu Lande nach Indien.

Von Hedin. 86 Seiten à 60 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstraße 16.

Alle Zeitungsverkäufer nehmen Bestellungen entgegen.



Wissen Sie schon, verehrte Hausfrau

dass in den Haushaltungen und Wäschereien seit 30 Jahren das garantiert unschädliche

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan) gebraucht und mit Vorliebe genommen wird?

1/2 K. Paket 10 Pf. o. überall erhältlich.

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 254.

Dresden, Mittwoch den 2. November 1910.

21. Jahrgang

Neues aus aller Welt.

Unwetter und Novemberstürme.

Hamburg, 1. November. Seit Mitternacht herrschte hier ein schwerer Sturm, so daß heute an einem Aufstieg der B. VI nicht zu denken ist. Der riesige Segeltuchvorhang der Dampforschiffshalle hat sich mit seiner Drahtseilverspannung vorzüglich bewährt, und das Luftschiff vor der Gewalt des Sturmes geschützt.

Hamburg, 2. November. Über die Verheerungen des heftigen Novembersturmes, der gestern in großer Stärke im ganzen Nordseegebiet herrschte, liegen nur erst düstige Nachrichten vor. Bei Schleswig sind drei kleine Segler mit der gefährlichen Gefahr untergegangen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt. Auf der Unterelbe ging das Kohleschiff Hanza unter. Die Besatzung drohte sich auf den eigenen Rettungsbooten in Sicherheit. An der Westküste von Südländen stieg das Wasser im mehreren Füßen so weit, daß es die nächstgelegenen Stadtteile überschwemmt. In Flensburg wurden zwei Männer, die sich auf die Hafenmole begeben hatten, von einer Surzweile erfaßt und ins Meer gezogen. Fünf Fischer, die vorzichthaben, die Wogenläden zu retten, wurden gleichfalls von den Wellen ergreift und stürzten ins Meer. Drei von ihnen konnten sich retten. Die übrigen sind ertrunken.

Augsburg, 1. November. Seit gestern nachts wütet im Nordseegebiet und an der Elbmündung ein furchtbarer Südweststurm. Auf Wismar ist ein Segelschiff gestrandet, das Rettungssignale gibt. Sämtliche Passagiere sind dorthin ausgelaufen.

Copenhagen, 1. November. In der letzten Nacht sind hier und in der Umgebung östlicher Städte furchtbare Gewitterstürme gewesen, die allenthalben bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Kopenhagen, 1. November. In Süddänemark, besonders in der dänischen Hochfläche, haben gestern schwere Novemberstürme gewütet, großen Schaden angerichtet und namentlich auch den Dampfverkehr einschließlich unterbrochen.

Rotterdam, 1. November. Das seihere deutsche Kanonenboot Salamander, das nach Holland verkaufte worden war, um dort abgedreht zu werden, scheiterte heute früh infolge Reflexions des Schlepprope in einem heftigen Sturm unweit Vlissingen. Drei Mann an Bord des Salamanders sind vermutlich ertrunken.

Bremen, 1. November. Gewitterstürme haben im Departement Oldenburg gewaltige Verheerungen angerichtet. Bei Verlos entzerrte das Unwetter Bäume und riss sie starke Überwindungen an, durch die alle Verkehrswege unterbrochen wurden. Die reisende Inselwelt hat große Schäden angerichtet. In einigen

Dorfchen stehen die Häuser unter Wasser und die Straßen sind in Bildhölle verwandelt. Auf der Bahnlinie von Lübeck nach Flensburg mitten auf der Straße liegen Gleise, da das Gleis einen halben Meter hoch vom Wasser überflutet war. In der Gemeinde St. Michael wurde eine alte Frau vom Wind erschlagen, der in die kleinen Häuschen fuhr. Bei Hörstel suchten sieben Personen unter einer Scheune Schutz vor dem Gewitter, als plötzlich der Wind in die Scheune fuhr und diese einstürzte.

Reinbek (Schlesien), 1. November. In nicht geringe Auflösung wurden gestern nachmittag die Bewohner von Schönau und Umgegend gefestigt. Am Nachmittag wurde nämlich die 13jährige Tochter des in der Schönauer Mühle wohnenden Maurers Gahl aus dem Wald ermordet aufgefunden. Das Mädchen war von seinen Eltern zu Einsätzen nach der Stadt geschickt worden. Als das Mädchen länger als gewöhnlich fortblieb, stellte man Radforschungen nach seinem Verbleib an. Man fand das Kind als Leiche in einem Waldchen unweit der Ortschaft. Die Polizei blieb einzuhören noch an Ort und Stelle liegen. Ob ein Lustmord oder ein anderes Motiv vorliegt, konnte gestern noch nicht festgestellt werden. Heute früh begab sich ein Breslauer Schuhmann, bestelltes von seinem Polizeikund, nach dem Tatort. Der Junge nahm sofort die Fäuste auf, der nach Breslau führte, wo er einen ungefähr 45jährigen Mann, der sich verdächtig zeigte, verhaftete. Dieser Mann wurde sofort verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Personen des Verdächtigen konnten noch nicht festgestellt werden, da dieser sich hartnäckig weigerte, nähere Auskunft über seine Person zu erteilen. Die vorläufige ärztliche Untersuchung hat Erbostellung festgestellt. Gestern wurde dem Mädchen der Hals durchgeschnitten. Das Bargeld, das das Mädchen bei sich trug, wurde geraubt.

Lissa, 1. November. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Guschino. Zehn Kinder spielen auf dem Gelände einer Feldbahn. Als sie die Wagen in Bewegung setzten, geriet der fünfjährige Sohn des Arbeiters Guszak mit dem Kopf zwischen zwei Wagen und wurde sofort getötet.

Köln, 1. November. In Tilsitburg ist der Bureaubeamte Klemmert der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter mit 17000 M. geschlagen. Er hatte das Geld für Gehaltszahlungen an der Hauptpost einzutragen.

Frankfurt a. M., 1. November. In der gestrigen Vorstellung im Alber-Schumann-Theater erlitt eine Artistin durch Bruch der rotierenden Leiter einen Oberschenkelbruch; auch die Kollegin stürzte nach dem Boden, kam aber mit einer leichten Kontusion davon.

Weinheim a. d. Bergstraße, 1. November. Bei einem Bett-

tragen mit Schwanz stand gestern im denn seien Sachsenbad ein 16-jähriger Bursche einen älteren Burschen; nach zwei Stunden war er tot.

München, 1. November. Eine Entzündungsgeschichte Mutter in München das Tochtergeschäft. Wie jetzt bekannt wird, wurde dieser Tage ein 16-jähriges Mädchen aus althergebrachter Familie von einem bürgerlichen 21-jährigen Liebhaber entführt.

Brüssel, 1. November. Auf der Station Lutte ereignete sich heute vormittag ein Eisenbahnunglück. Ein vom Braine lebende Kommentator lag nach mit dem Zug Charleroi-Brüssel zusammen. Das Unfall geschah dadurch, daß die Lokomotive des einen Zuges durch falsche Weichenstellung auf den anderen Zug auffuhr. Hierbei sind drei Waggons des vorherigen Zuges in einander geraten und schwer beschädigt worden. Es ist schätzbar machen, daß ein Passagier getötet worden ist, daß ein anderer schwer verletzt wurde und außerdem 12 Passagiere leicht verletzt wurden.

Brüssel, 1. November. Gestern abend brach in der Vorstadt Molendael eine größere Feuerbrunst aus, wodurch zwei Fabrikgebäude vollständig zerstört worden sind. Der Schaden beträgt eins halbe Million Franc.

Paris, 1. November. Ein Soldat vom Infanterieregiment 147 in Verdun, der unter dem Spitznamen "Dodo" in Abwesenheitsreisen bekannt ist, erhielt den Tagesschein Guillemin. Vor dem Richter erklärte er, er habe mit Guillemin und zwei Freunden einen Wolfsschlund in Saint Denis besucht. Auf dem Heimweg habe Guillemin plötzlich erklärt, er habe genau von seiner Freundin und gleichzeitig einen Brotverdacht abgesetzt, der sie in den Unterfeld traf. Darauf ward sich der Soldat auf Guillemin und während des Handgemenges schoß er auf ihn. Guillemin blieb sofort tot.

London, 1. November. Während der letzten 24 Stunden sind in den neapolitanischen Provinzen neben Neuerkrankungen und drei Todesfällen an Cholera festgestellt worden. Aus den übrigen Provinzen sind keine neuen Nachrichten über Choleraeerkrankungen eingetroffen.

London, 1. November. Die Verhüfung im Prozeß Grrippen wird am Donnerstag vor dem Kings-Bench-Division-Gericht zur Verhandlung kommen. Das Richterkollegium besteht aus den Richtern Darling, Pilkord und Colridge. Grrippen wird zu der Verhandlung nicht zugelassen. Die Verhüfung ist auf Verhöle gegen die Prozeßordnung und Rechtsfragen gegründet.

Konstantinopel, 1. November. Heute sind vier Personen an Cholera gestorben. Bei der Kreisbibliothek in Brusa wurden einige Choleraeerkrankungen festgestellt.

Wie juchen einen lauthalsjähigen

Lagerhalter

zum Antritt per 15. November. Schriftliche Gesuche sind bis 9. November im Konitor des Vereins, Niedersedlitz, Schulstr. abzugeben.

Konsum-Verein Niedersedlitz.

6. Wahlkreis. Bezirk Gorbitz

NACHRUF!

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Freitag den 28. Oktober unser Genosse, der Brauereiarbeiter

Paul Weigang

nach ganz kurzem Krankenlager im Alter von 89 Jahren verstorben ist. **Ehre seinem Andenken!**

Die Bezirksverwaltung.

Todes-Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden verstarb heute früh 7½ Uhr meine gute Frau, unsere Mutter und Großmutter

Auguste Melde geb. Beuhne

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Ueberführung nach Chemnitz am 8. November, nachmittags 5 Uhr, in alter Stille statt. Blumenkranz wird dankend abgelehnt.

Der trauernde Gatte nebst Kindern und Enkeln.

Heinrich Kühne

im Alter von 85 Jahren.
Tiefschlaf zeigt dies hierdurch an

Dresden, den 1. November 1910.

Holzgartenstraße 15. Elisabeth verm. Kühne u. Sohn.
Die Beerdigung findet zweitens nachmittags 2½ Uhr auf dem inneren Friedhof Friedhof statt.

Zur die vielen Dienste der Liebe und Teilnahme, den zahlreichen Blumensträußen und die ehrenvolle Begleitung beim Begegnen unserer begehrten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Geschwister, Cousins und Tante

Frau Amalie Bachmann geb. Bärner

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unser aufrichtigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Baum für die trostlichen Worte im Trauerhaus und am Grab, seiner den Herren Prediger Aschenbaum und Pastor Baum sowie für die erlösenden Gebete. Ihr aber, teure Mutter, wenn Sie mir „Alles zum Besten“ sage, dann kann ich mich in die Ewigkeit nach Königsberg, den 1. November 1910,

als Gefrauenden hinterbliebenen.



**1 Waggon mit 100 3tr.
Neuen Voll-Bratheringen**
in 1/2 und 1/4 Dosen, für auswärts bei
1/2 Dose a 270 Pf. 1/4 Dose a 145 Pf.
1/4 Dosen a 260 Pf. 1/4 Dosen a 140 Pf.
1/4 Dosen a 250 Pf. 1/4 Dosen a 135 Pf.
1/4 Dosen a 240 Pf. 1/4 Dosen a 130 Pf.
Sehen in finster Ware und frammster Fadung eingetroffen:

Fr. Seefische

Grüne Makrelenheringe, bel. zum Braten usw. Pf. 20
Seelachs ohne Kopf, in ff. großen Fischen Pf. 25
Kabljau ohne Kopf, in großen Fischen . . Pf. 28
Schellfisch, „Helg.“, hoch. 1/2-Pfunder . Pf. 35
Schellfisch ohne Kopf, in ff. gr. Fischen Pf. 35
Außerbürliche gedruckte Rezepte gratis!
Soeben wieder in vorzüglicher Güte eingetroffen:

**20700 Dosen
im Gewichte von über
188 Ztr. Oelsardinen**
der Spezialmarke **A. le Roux & Cie.**
Frisches Öl, reinster Geschmack!
Bei jeder Dose ein Gratischlüssel zum leichtem Öffnen.

1/2 Dose, 40 mm hoch, 22-24 hochscheine Stücke
1/2 Dose, 30 mm hoch, 8-10 hochscheine Stücke
1/4 Dose, 20 mm hoch, 7-8 hochscheine Stücke
Originalfass mit 100 Dosen, rund 57,5 kg brutto
Originalfass mit 100 Dosen, rund 32,5 kg brutto
Originalfass mit 100 Dosen, rund 30 kg brutto
zu billigsten Preisen.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Tharandt und Umg.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche
Parteileiteratur, Unterlagen und Druckschriften müssen jederzeit
gegen
Paul Fiedler, Freiberger Straße 115.

Ganz Dresden spricht von
Aufführung 8 Uhr 20 Min.

Tymian-Thalia-Theater
Görlitzer Straße 6 Linie 6 Ecke Luisenstr.

Stürmischer Beifall! * Riesenerfolg!
Sonntags 11 bis 1 Uhr! Jeden Donnerstag 4 Uhr!
Fidelier Frühschoppen mit Vorstellung.
Nachm. 4 Uhr kleine Preise. Volles Abendprogramm.

DO FUMONI.

Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tier
reicht übertragt, so überragen die Pflanzen.
fette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-
Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre
Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand,
daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen,
Palmin zum Kochen, Braten und Backen,
Palmona als Brotaufstrich.

Prima Salonbriketts

„Lieb“, „Unter“ ob. „Männerhaft“
(7 öfl.) 1000 St. 5,25 M. „Agnes“
Pfeife (6 öfl.) 1000 St. 5,90 M.

frei lieferbar nach allen Stadtteilen

Hermann Görlich

44 Dörfersstraße 44.

Preis, in neu, m. aff. Zu-
behör, kostengünstig zu ver-
kaufen.

Rad, 1000 St. 5,25 M. „Agnes“
Löffel, 1000 St. 5,90 M.

„Agnes“ 1000 St. 5,90 M.



Dresdner Fischhallen

Webergasse 17.

Empfohlen in nur Prima-Qualität:

ff. Helgol. Schellfisch, per Pf. 22, 32, 36 u. 42 pf.	ff. Kabeljau im Anschnitt	per Pfund 32 pf.	ff. Helgol. Rotzunge, groß	per Pfund 61 pf.
ff. Schellfisch im Anschnitt	per Pfund 38 pf.	ff. Haigol. Goldbutt	per Pfund 50 pf.	ff. Heilbutt im Anschnitt
ff. Fisch-Filet ohne Haut und ohne Gräten, fertig zubereitet, per Pfund 60 pf.				per Pfund 11 pf.
ff. Steinbutt, Seezungen, Kleist, Seehecht, Seelachs, Seesaai, Tafelzander, Hecht, lebende Karpfen, Schleie, Aale, Forellen, Hummer usw.				
Gerner empfehlen: ff. geräuch. Flusslachs, Kieler Spickaae, Echte Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, Geräuch. Schellfisch, Seelachs, Rothen,				
Flundern usw. sowie marinierte und konservierte Fischwaren täglich frisch.				

Webergasse 17
Telephon 1034.

Dresdner Fischhallen der Deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft.

Niederlage Dresden-N.
Görlitzer Str. 1, Eingang Brückstraße
Telephon 1470. Zeit: Franz Reicht.

Anmut

berleibt ein rosiges, jugendfrisches
Mäulchen u. ein reiner, saurer, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Streichenfeld-Gittemilch-Setsche
von Bergmann & Co., Niederrath
Preis 1 St. 50 Pf. ferner ist der
Viliennische Cream-Tada
rot und sprudelt Haut in einer Nacht
weiß und sommertrocken
Tube 50 Pf. bei
Bergmann & Co. König-Johann-Str.
Hermann Koch, Altmarkt 5
Weigel & Zehn Marienstr. 12
C. G. Klever-Zeissl Frauenstr. 9
Max Hartig, Rosenstr. 24
Heinz Otto, Annenstr. 31/32
Walter Hahn, Blauewiger Str. 18
Zu Viechsen: Ernst Dressler.
Zu Trachenau: Heinr. Berner.
Zu Blaues: Eugen Oltner.
Zu Cotta: Willi Heymer.
Zu Löbau: W. Franz.



Wir leben nach der Gesundheit!
Daran tranken wir nur den echten

Blut-Nährsalz-Kaffee Spartana

die langjährig erprobte Gesundheitsmarke!

Kein Bohnenkaffee!
Nur 1a Qualitätsfrüchte!

Schnellste
Bereitung!

Wichtig für
Berufseilige!

Alleinvertrieb: Weger & Warmuth, Dresden-A.
Teleph. 429.

Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Bettst., Waschseide,
o o o Stückereien etc., überhaupt o o o
alle zarten Stoffe beim Waschen
wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung
bei grösster Schönung und Erhaltung des Gewebes.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
o o o auch der seit 34 Jahren weltbekannte o o o

Henkels Bleich-Soda.

Hemden-Barchent

Barchent-Wäsche

für Erwachsene und Kinder
in grosser Auswahl

Solid! Billig!

28 Ernst Venus
Annenstr. 28.
Gegründet 1882.

+ Endlich +
bin ich ihn los.

Bandwurm

mit Stoff (Sens. und Maden-
wärmer) belegt meist binnen
zwei Stunden leicht und vollständig
gefahlos o bne Verluststörung
das unschädliche natürliche

Gloria-Bandwurmmittel

Keine unangenehmen Radikali-
zungen, keine Hungerkur, nicht an-
greifend und ohne Nachteil, auch
wenn Bandwurm nur vermutet
wird. Einzahls Anwendung! Nur
echt und wissam mit Marie Gloria.
zu begießen für DR. 6.50 (Porto
eigentlich durch A. Lehmann,
Dresden-L., Victoriastr. 16, früher
Werderstraße 88).

Echt Münchner
Eber Bräu

Elfer II Flaschen

Prämien-Bons

Für Eheleute.

Verlangen Sie gratis den illus-
trierten Katalog

hygienisch. Bedarfsartikel.
Wwe. Schmiedel, Dresden

Kohlen, Briketts

nur beste Qualität, empfiehlt die
Holz- und Kohlen-Handlung
von Paul Bogor, Poststr. 29.

W. Heinrich
Oberwettewitzer Straße 38

Mutterspritzen

sowie sämtliche hygienischen
Frauen-Artikel

Senioren- und Jugendstrassen, Zschirn-
strasse 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 5810, 5811, 5812, 5813, 5814, 5815, 5816, 5817, 5818, 5819, 5820, 5821, 5822, 5823, 5824, 5825, 5826, 5827, 5828, 5829, 5830, 5831, 5832, 5833, 5834, 5835, 5836, 5837, 5838, 5839, 5840, 5841, 5842, 5843, 5844, 5845, 5846, 5847, 5848, 5849, 5850, 5851, 5852, 5853, 5854, 5855, 5856, 5857, 5858, 5859, 5860, 5861, 5862, 5863, 5864, 5865, 5866, 5867, 5868, 5869, 58610, 58611, 58612, 58613, 58614, 58615, 58616, 58617, 58618, 58619, 58620, 58621, 58622, 58623, 58624, 58625, 58626, 58627, 58628, 58629, 58630, 58631, 58632, 58633, 58634, 58635, 58636, 58637, 58638, 58639, 58640, 58641, 58642, 58643, 58644, 58645, 58646, 58647, 58648, 58649, 58650, 58651, 58652, 58653, 58654, 58655, 58656, 58657, 58658, 58659, 58660, 58661, 58662, 58663, 58664, 58665, 58666, 58667, 58668, 58669, 58670, 58671, 58672, 58673, 58674, 58675, 58676, 58677, 58678, 58679, 58680, 58681, 58682, 58683, 58684, 58685, 58686, 58687, 58688, 58689, 58690, 58691, 58692, 58693, 58694, 58695, 58696, 58697, 58698, 58699, 586100, 586101, 586102, 586103, 586104, 586105, 586106, 586107, 586108, 586109, 586110, 586111, 586112, 586113, 586114, 586115, 586116, 586117, 586118, 586119, 586120, 586121, 586122, 586123, 586124, 586125, 586126, 586127, 586128, 586129, 586130, 586131, 586132, 586133, 586134, 586135, 586136, 586137, 586138, 586139, 586140, 586141, 586142, 586143, 586144, 586145, 586146, 586147, 586148, 586149, 586150, 586151, 586152, 586153, 586154, 586155, 586156, 586157, 586158, 586159, 586160, 586161, 586162, 586163, 586164, 586165, 586166, 586167, 586168, 586169, 586170, 586171, 586172, 586173, 586174, 586175, 586176, 586177, 586178, 586179, 586180, 586181, 586182, 586183, 58618

